



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

06.5195.02

JSD/P065195

Basel, 4. November 2009

Regierungsratsbeschluss
vom 3. November 2009

Anzug Brigitte Hollinger und Konsorten betreffend Euro 08 ohne Zwangsprostitution

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 20. September 2006 den nachstehenden Anzug Brigitte Hollinger und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen; in seiner Sitzung vom 18. April 2007 liess er den Anzug stehen und überwies ihn zur erneuten Berichterstattung an den Regierungsrat:

„Im Bericht Innere Sicherheit der Schweiz des Bundesamtes für Polizei (2001) wird davon ausgegangen, dass jährlich rund 1500 bis 3000 Frauen als Opfer von Menschenhändlern in die Schweiz gelangen. Anzeigen wegen Menschenhandel werden durchschnittlich nur 30 registriert, zu Verurteilungen kommt es äusserst selten. Die Dunkelziffer ist also sehr hoch.

Im Juni 2008 beginnt mit dem Eröffnungsspiel im St. Jakob Park in Basel die Euro 08. Die Fussball-EM ist gemessen an den Zuschauerzahlen nach der Sommer-Olympiade und der Fussball-WM das dritt-wichtigste Sportereignis weltweit.

Grosse Sportereignisse mit vorwiegend männlichen Zuschauern führen erfahrungsgemäss zu einer grösseren Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen. Neben der freiwilligen Prostitution wird es auch Frauen geben, die als Opfer von Menschenhändlern in die Schweiz gelangen und zur Prostitution gezwungen werden.

Aus diesem Grund bitten die Unterzeichnenden den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten,

1. wie Frauen im Sexgewerbe darüber informiert werden, wohin sie sich wenden können, sollten sie Opfer von Zwangsprostitution sein
2. wie Freier für das Thema Zwangsprostitution sensibilisiert werden und zu verantwortungsvollem Handeln motiviert werden können (vgl. Kampagne Abpfiff der WM06)
3. wie die Information und Weiterbildung der involvierten Stellen (Polizei, Staatsanwaltschaft etc.) verbessert wird
4. wie mit dem Kanton Basel-Land, den Host Cities der Schweiz und Österreich aktiv zusammen gearbeitet werden kann. Die Zusammenarbeit und Koordination sollte mit den vom Bund geplanten und vorgesehenen Massnahmen erfolgen.

Die EURO 08 soll ein Fussballfest ohne Zwangsprostitution werden.

Ein Postulat mit gleichem Inhalt wird im Landrat des Kantons Basel-Land eingereicht.

Brigitte Hollinger, Michael Martig, Tanja Soland, Andrea Bollinger, Claudia Buess, Beatriz Greuter, Stephan Maurer, Eduard Rutschmann, Ernst Jost, Toni Casagrande, Roland Engeler-Ohnemus, Brigitte Heilbronner-Uehlinger, Jörg Vitelli, Jan Goepfert, Hans Baumgartner, Philippe Pierre Macherel, Dominique König-Lüdin, Peter Howald, Fabienne Vulliamoz, Sabine Suter, Isabel Koellreuter, Karin Haeberli Leugger, Heidi Mück, Urs Müller Walz, Anita Lachenmeier-Thüring, Tommy Frey, Sibel Arslan, Margrith von Felten, Lukas Labhardt, Helen Schai-Zigerlig, Stephan Ebner, Rolf Stürm, Angelika Zanolari, Thomas Mall, Urs Joerg, Gülsen Oeztürk, Felix Eymann“

Den Mitgliedern des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt zugestellt am 6. November 2009.

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Bei länger dauernden Grossveranstaltungen wie der Euro 08 kann die Nachfrage nach Dienstleistungen im Rotlichtmilieu kurzfristig zunehmen. Anlässlich der FIFA WM 2006 in Deutschland hat sich der befürchtete massive Anstieg der Prostitution und des damit verbundenen Menschenhandels nicht bestätigt, wie die Auswertung der Koordinationsstelle gegen Menschenhandel und Menschenschmuggel (KSMM) zeigt.

Grund dafür dürften unter anderem Präventions-Kampagnen von Nichtregierungsorganisationen und vermehrte Kontrollen durch die Polizei gewesen sein.

Auch an der Euro 08 hat sich ein erwarteter Anstieg der Prostitution und des Menschenhandels nicht bestätigt. Detaillierte Aussagen dazu finden sich in den beiden offiziellen Schlussberichten der Projektorganisation Öffentliche Hand des Bundes beziehungsweise des Fachbereichs Sicherheit des Kantons Basel-Stadt.

Schlussbericht EURO 08 Projektorganisation. Öffentl. Hand UEFA EURO 2008

Schlussbericht FABESI v. 30.04.09, Absatz 2.6.5 Menschenhandel und Zwangsprostitution

2. Zu den einzelnen Fragen

1. *wie Frauen im Sexgewerbe darüber informiert werden, wohin sie sich wenden können, sollten sie Opfer von Zwangsprostitution sein*

Innerhalb des Fahndungsdienstes der Kantonspolizei befasst sich eine Dienstgruppe ausschliesslich mit der Kontrolle des Sexgewerbes. Diese Gruppe führt täglich mehrere Kontrollen durch und erreicht somit einen grossen Anteil der in Basel tätigen Sexarbeiterinnen. Die Mitarbeitenden dieser Fachgruppe sind darauf spezialisiert und geschult, Hinweise über mögliche Gesetzesverstösse in den Bereichen Förderung der Prostitution und Menschenhandel sowie damit verbundene weitere Straftaten zu erkennen und darauf richtig zu reagieren. Bei ihren Kontrollgängen führen die Mitarbeitenden Flyer des Fraueninformationszentrums in Zürich (FIZ) mit sich, welche sie bei Bedarf den Sexarbeiterinnen aushändigen. Auf diesem Flyer finden sich sämtliche Angaben, welche Opfer von Zwangsprostitution benötigen. Weiter werden die Sexarbeiterinnen von Vertreterinnen von Organisationen wie der Aidshilfe Schweiz, der Mitternachtsmission, dem FIZ und weiteren Frauen- und Hilfsorganisationen an ihren Arbeitsplätzen angesprochen und auf Hilfsstellen und -angebote hingewiesen.

2. wie Freier für das Thema Zwangsprostitution sensibilisiert werden und zu verantwortungsvollem Handeln motiviert werden können (vgl. Kampagne Abpfiff der WM06)

Vor den Spielen wurde jeweils ein eigens für die Euro 08 produzierter Kurzfilm zum Thema Zwangsprostitution ausgestrahlt. Die Kampagne „Euro 08 gegen Frauenhandel“ hatte eine ausserordentlich breite Ausstrahlung. Im Schlussbericht der Kampagne „Euro 08 gegen Frauenhandel“ wird davon ausgegangen, dass rund 3,9 Millionen¹ Zuschauerinnen und Zuschauer den Spot gesehen haben.

Damit wurde das Ziel, eine breite Öffentlichkeit zum Frauenhandel in der Schweiz zu sensibilisieren, erreicht².

Zusätzlich wurde das Thema in einer Ausgabe der Sendung „Zyschtigsclub“ des Schweizer Fernsehens, in der auch Major Christian Meidinger als Vertreter der Kantonspolizei dezidiert Stellung nehmen konnte, behandelt. Die Sendung hatte einen hohen Beachtungsgrad.

Über das im Jahr 1999 durch die Aidshilfe Schweiz initiierte Projekt „Don Juan“ werden Freier immer wieder direkt angesprochen und unter anderem auch auf das Thema Zwangsprostitution aufmerksam gemacht. Entsprechende Aktionen wurden in der Vergangenheit mehrfach - mit mehreren Einsätzen auch während der Euro 08 - durchgeführt und werden auch künftig regelmässig statt finden.

3. wie die Information und Weiterbildung der involvierten Stellen (Polizei, Staatsanwaltschaft, etc.) verbessert wird

Seit Jahren finden regelmässig Treffen zwischen Vertreterinnen und Vertretern diverser Hilfsorganisationen, der Kantonspolizei und der Staatsanwaltschaft statt. An diesem „Runden Tisch Prostitution und Menschenhandel“ wird jeweils eine ganzheitliche Lagebeurteilung vorgenommen. Daraus werden Massnahmen und Schwerpunkte abgeleitet und umgesetzt.

Weiter werden durch das Schweizerische Polizeiinstitut Lehrgänge zum Thema Menschenhandel und Prostitution angeboten, an denen Führungskräfte und Mitarbeitende der relevanten Fachgruppen der Kantonspolizei und der Staatsanwaltschaft teilnehmen.

4. wie mit dem Kanton Basel-Land, den Host Cities der Schweiz und Österreich aktiv zusammen gearbeitet werden kann. Die Zusammenarbeit und Koordination sollte mit den vom Bund geplanten und vorgesehenen Massnahmen erfolgen.

Die Aktivitäten in der Bekämpfung von Zwangsprostitution und Menschenhandel erfolgten, wie in allen übrigen Themenbereichen, in Zusammenarbeit und koordiniert mit dem Bund, dem Partnerkanton Basel-Landschaft und den anderen Host Cities.

¹ Bei dieser Zahl handelt es sich um ein Potential und nicht um eine effektive Zuschauerzahl

² Vgl. Schlussbericht der Kampagne „Euro 08 gegen Frauenhandel“; verfasst von der Kampagnenleiterin Yvonne Zimmermann, im Auftrag des Vorstandes; Zürich, Oktober 2008

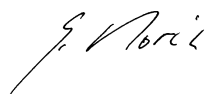
Die Kantonspolizei Basel-Stadt hat während der Euro 08 ihre Milieugruppe verstärkt und dadurch die tägliche Kontrolldichte erhöht, zusätzlich wurden zwei Grosskontrollen durchgeführt. Damit konnte das Ziel, mögliche Ansätze von Menschenhandel frühzeitig zu erkennen, mit Erfolg erreicht werden.

Es konnte, wie bereits in der Ausgangslage festgehalten, während der Euro 08 weder eine erhöhte Präsenz von ausländischen Prostituierten noch ein erhöhtes Bedürfnis des Angebotes festgestellt werden.

3. Antrag

Auf Grund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, den Anzug Brigitte Hollinger und Konsorten betreffend Euro 08 ohne Zwangsprostitution abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatschreiberin